



Einen ihrer Momente der Freude in diesem Jahr erlebte die Regensburgerin Monika Karsch in Baku bei den erstmals ausgetragenen Europaspielen, wo sie mit der Sportpistole Bronze und im Mixed mit Christian Reitz Gold gewann. Foto: Bernd Thissen/dpa

Monika Karsch fehlten nur Millimeter

BILANZ Der Quotenplatz für Olympia hätte die Saison für die Regensburger Weltklasse-Schützin perfekt gemacht, erzählt sie Claus Wotruba. Die Jagd geht weiter.

Frau Karsch, 2015 war ein gutes Jahr für Sie – und gleichzeitig auch wieder nicht wegen dieses einen allerdings größeren Hakens, dem Sie immer noch hinterherjagen müssen?

Genau. Es war für mich ein gutes Jahr mit diesem Wermutstropfen, dass der Quotenplatz für die Olympischen Spiele in Rio noch nicht da ist. Hätte man mich aber ein Jahr vorher gefragt, was ich mir wünsche, hätte ich das so ähnlich formuliert. Man darf nicht den Fehler machen, dass man alles mit Quotenplatz holen oder nicht, gut oder nicht, schwarz oder weiß sieht. Ich versuche das. Solange noch die Chance da ist, sich zu qualifizieren, ist das eine gute Variante.

Sie haben noch eine Chance?

Pauschal kann man das so nicht sagen. Es gibt eine Chance, den Quotenplatz, den wir brauchen, um überhaupt bei Olympia teilnehmen zu können – und diese Chance ist die Europameisterschaft Ende Februar in Ungarn in Győr. Da können wir bei den Männern und Frauen maximal zwei Plätze für Deutschland holen. Schön wäre einer, ganz schön wären zwei. Wenn wir keinen holen, haben wir alle ein Problem. Letztendlich ist das aber nicht die Qualifikation für Olympia. Die findet im Mai statt.

Die ist intern für die Deutschen, weil Quotenplätze ja nur für das Land gelten und nicht für die Person. Kompliziert.

Genau.

2015 sind Sie viermal um einen Platz an diesem Quotenplatz vorbeigeschrammt.

Ja, ich hätte einfach nur einmal einen Platz besser sein müssen – oder die Konstellation hätte so sein müssen, dass eine, die vor mir war, schon einen geholt hätte. Siehe Baku: Da war die Schweizerin vor mir, die vorher bestimmt viermal im Finale war und immer vorbeigeschlittert ist. Die hätte längst einen haben können – und in

Baku gewinnt sie und holt den einzigen Quotenplatz der Europaspiele.

Es hat bei Ihnen als Dritte nicht gereicht. Bei der Europameisterschaft, so haben Sie erzählt, ist schon der Einzug ins Finale eigentlich immer ausreichend, diesmal nicht.

Es ging ja schon bei der Weltmeisterschaft 2014 los. Ich war Sechste – und es gab fünf Quotenplätze! Und ob Platz fünf oder sechs, das ist so knapp: Ein Treffer mehr oder weniger. Das wird mit Zehnteln bestimmt und es gibt den Ausschlag, ob man eine 10,3, 10,1 oder 10,2 hat. Das sind Millimeter, um die es geht.

Man sollte sich in der Rückschau eher weniger ärgern. Bringt ja nichts.

Tue ich auch nicht. So haben wir die Saison auch ausgewertet. Wir haben ein paar Dinge festgestellt, die man hätte besser machen können, vor allem ab Mitte des Jahres. Aber meine Schwiegermama ist ja gestorben im Sommer (während den Europaspielen in Baku, d. Red.) und mit all den Schwierigkeiten, die da daher kamen, haben wir das super gemeistert.

Die Militärspiele waren mit dreimal Gold und einmal Silber zum Schluss grandios...

Das waren sie. Da war aber auch Abstand vorher und zuvor Zeit zum Regenerieren. Und man hat gemerkt, dass der Druck da nicht so hoch ist wie bei anderen Wettkämpfen.

Lässt sich das an der Welt-ranglistenposition auch festmachen? Sie sind Zehnte, waren aber auch schon Zweite.

Ich bin als Zweite in die Saison gestartet. Aber ich hatte den ersten Weltcup nicht mitgemacht, da rutscht man ab. Ich hatte bei den Weltcups heuer keine Topplatzierung. Im Vorjahr habe ich Maribor gewonnen und das Weltcup-Finale. Das sind wahnsinnig viele Punkte, die erlöschen, wenn man es nicht bestätigt. Das war aber auch nicht die Erwartungshaltung, jedes Jahr zwei Weltcups zu gewinnen. Ziel ist jedes Jahr eine Medaille oder zwei, am besten beim Höhepunkt. Schade, dass es 2015 nicht so war. Dann wäre der Quotenplatz da gewesen.

Sind die zwei letzten sehr erfolgreichen Jahre vergleichbar, auch wenn sie unterschiedlich geartet sind?

2014 war durch die zwei Einzelsie-

ge erfolgreicher, auch spektakulärer.

Trotz Baku?

Trotzdem, auch wenn die Europaspiele ein Riesenerlebnis waren für mich. Der Saisonaufbau war auch anders. 2014 war alles auf die WM ausgerichtet und heuer war der erste Höhepunkt der Weltcup in den USA im Mai. So ging's von einem hochkarätigen Wettkampf zum anderen. Das ist anders, ob man einen Höhepunkt vorbereitet oder weiß, man hat einen Höhepunkt und noch vier brutal wichtige Wettkämpfe. Das Positive war, dass die anderen vier total wichtigen Wettkämpfe auch alle gut waren. Da war nie eine schlechte Leistung dabei und das macht mich stolz. Ich hatte nach unten keine Ausrutscher, nach oben auch nicht – bis zu den Militärspielen. Der Bundestrainer sagt, dass unterm Jahr ein bisschen die Leichtigkeit für eben diesen Ausreißer nach oben gefehlt hat. Ich sehe aber auch, dass ich die Trainingsleistung konstant gebracht habe. Letztes Jahr ist mir auch das Training leichter gefallen.

Spielt eine Rolle, die Leistung bestätigen zu wollen? Als Weltranglistenzweite ist man in einer neuen, anderen Liga daheim.

(überlegt) Spielt auch eine Rolle, aber nicht tagtäglich. Aber das ist auch schön. Da arbeitet man ja schließlich ewig drauf hin. Ich empfinde das nicht als Druck. Ich muss gar nichts und habe das Gefühl, dass noch was in mir steckt, das ich noch nicht gezeigt habe. Mit Druck und Zwang ist das nicht zu erreichen. Mir macht es Spaß, jeden Tag zu trainieren, unterwegs zu sein und Erfolg zu haben, weil es ein schönes Gefühl ist, stolz heimzufahren.

JAH R MIT VIER GROSSEN TITELN

► **Monika Karsch (32)** lebt in Regensburg, trainiert auf der Anlage der HSG auf den Winzerer Höhen und schießt in der Bundesliga für Kelheim-Gmünd.

► **Mit der Sportpistole** beschließt Karsch die fünftbeste Europäerin und beste Deutsche in der Weltrangliste das Jahr. Mit der Luftpistole ist Karsch als drittbeste Deutsche hinter ihren Mitstreiterinnen Stefani Thurmann (32) und Munkhbayer Dorjsuren (36) an Position 40 der Welt zu finden.

► **Die Höhepunkte des Jahres 2015** waren für Karsch, die auch in der MZ-Sportlerwahl nominiert ist, Einzel-Bronze und Team-Gold mit Christian Reitz bei den Europaspielen in Baku sowie dreimal Gold und einmal Silber bei den Militärspielen in Korea.

Das will man am liebsten bei jedem Wettkampf haben.

Ein paar andere aber auch.

Manchmal läuft es nicht so, dann muss man sich die positiven Dinge suchen. Man muss ehrlich mit sich und der Leistung umgehen. Deswegen bin ich sehr zufrieden, weil mir die Trainingsleistung nicht leicht von der Hand ging und ich sie im Wettkampf habe umsetzen können. Gerade bei uns in der Sportart ist das nicht selbstverständlich. Es gibt viele, die im Training saugut sind, aber es umzusetzen, ist die große Herausforderung. Genau das ist mir heuer gut gelungen. Deswegen bin ich ganz, ganz zuversichtlich für nächstes Jahr. Wir wollen die Trainingsleistung anheben, irgendwie (lacht), durch neue Trainingsreize und -mittel – und ich hoffe, dass ich es dann schaffe, es im Wettkampf umzusetzen.

Ist das eine komplett andere Voraussetzung als beim anderen Regensburger Weltklasse-Pistolenschützen, Christian Reitz, der den Quotenplatz abgehakt hat?

(überlegt) Ich glaube schon. Ich wäre im Winter vielleicht entspannter. Ich mache zwar meinen Aufbau auch in Ruhe, man hat aber im Hinterkopf, dass man im Februar fit sein sollte.

Der Februar ist so wichtig wie der Sommer, weil es ohne Februar Olympia nicht gibt.

Im Prinzip ja, aber im Mai ist erst die Qualifikation – und der Höhepunkt ist im August. Da muss man aufpassen, dass man seine Kräfte geschickt einsetzt, punktuell die Leistung zeigt, aber nicht sein ganzes Pulver verballert, weil es sonst im August schwierig wird. Christian dagegen kann sich schon auf die Olympischen Spiele vorbereiten, ich muss mich noch qualifizieren. Freilich muss auch er noch die interne Ausscheidung schießen, aber ich glaube nicht, dass er sich nicht qualifiziert.

Beeinträchtigt es, dass die Luftpistole vielleicht doch die schwächere der beiden Waffen ist im Vergleich zur Sportpistole.

Ich bin mit der Sportpistole schon erfolgreicher, stimmt. Aber ich bin ja auch Vize-Europameisterin mit der Luftpistole von 2014. Ganz daneben ist das nicht. Wohler wäre mir aber, den Quotenplatz mit der Sportpistole gewinnen zu können. Aber da hatten wir genügend Chancen. Es muss ja auch nur eine von uns dreien den Quotenplatz holen, nicht unbedingt ich.

INTERVIEW



MONIKA KARSCH
Weltklasse-Schützin

► **Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!**
nachrichten@mittelbayerische.de